



Jung und Alt unter einem Dach: Im Garten des St.-Anna-Stifts in Kroge entsteht ein Neubau mit Modellcharakter.

Visualisierung: Architekturbüro Haves + Hogt

# Ein Ort der Begegnung für alle Generationen

Am St.-Anna-Stift in Kroge entsteht eine intergenerative Tagespflege / Fertigstellung ist für März 2023 vorgesehen

VON ANDREAS TIMPHAUS

**Lohne.** Ein Ort der Begegnung für alle Generationen: Am St.-Anna-Stift in Kroge entsteht seit einigen Wochen eine intergenerative Tagespflege. Die Fertigstellung des Neubaus, der im weitläufigen Garten des Pflegeheims Stück für Stück in die Höhe wächst, ist für März 2023 vorgesehen. Dies teilt Marie-Luise Bertels, geschäftsführende Gesellschafterin von Zerhusen & Blömer, auf Anfrage mit. Vor etwa fünf Jahren war sie ins Familienunternehmen eingestiegen, das sie heute gemeinsam mit ihrem Cousin Ulrich Zerhusen in zweiter Generation führt.

Nach Angaben der 35-Jährigen bietet die Tagespflege, die nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen konzipiert wurde, künftig Platz für 20 bis 23 Gäste. Außerdem ist im Erdgeschoss eine betriebliche Kinderbetreuung für zehn bis 15 Kinder von ein bis drei Jahren vorgesehen. „Wir

schaffen sowohl für orientierte als auch demenziell veränderte Gäste und Kinder einen Ort der Begegnung“, sagt Bertels.

Im Obergeschoss soll eine Praxisgemeinschaft aus Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie einziehen. Konzeptionell werde das Gebäude laut Bertels eine Einheit und mit dem St.-Anna-Stift zusammenarbeiten. Die therapeutischen Angebote stehen damit künftig sowohl den Gästen der Tagespflege und den Kindern als auch den Bewohnern des Pflegeheims zur Verfügung. „Das vereinfacht die Logistikplanung der Angehörigen, denn es ist alles an einem Ort und kann von jedem genutzt werden.“

Die geschäftsführende Gesellschafterin erläutert, dass das Therapeutenteam individuelle Behandlungspläne erstellen könne. Die räumliche Nähe ermögliche Flexibilität während der Tagespflege, ohne dass Angehörige zusätzliche Fahrdienste überneh-

men müssten. Als erste Akteurin der künftigen Praxisgemeinschaft ist Ergotherapeutin Sabine Blömer bekannt.

Zum Konzept teilt Bertels weiter mit, dass es einen Begegnungsraum mit Therapieküche und Werkbereichen für die Senioren und Heranwachsenden geben werde. Dieser soll mindestens zweimal täglich für etwa 20 Minuten für gemeinsame Aktivitäten genutzt werden. Auch die Gestaltung des Außenbereichs soll den Austausch zwischen Jung und Alt fördern.

Innerhalb der Tagespflege werde nach dem Silviahemmet-Prinzip gearbeitet, sagt die Pädagogin und Pflegemanagerin. „Die Umsetzung dieser schwedischen Pflegephilosophie für an Demenz erkrankte Gäste wenden wir bereits im vollstationären Bereich an und haben ausreichend Erfahrung in der praktischen Umsetzung.“

Und warum setzt das Pflegeunternehmen künftig auf eine betriebliche Kinderbetreuung? Bertels sagt: „Wir haben immer wieder die Situation erlebt, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach der Elternzeit gerne wiederkommen wollen, aber keine flexiblen Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder finden. Unsere Betreuung passt sich an die Arbeitszeiten der Kollegen an.“ Freie Plätze verbessern überdies die Betreuungssituation im Dorf.“

Die geschäftsführende Gesellschafterin betont den Modellcharakter des Vorhabens. Nach ihren Angaben existiert im Oldenburger Münsterland bisher

keine intergenerative Tagespflege, die darüber hinaus interdisziplinär mit Therapeuten zusammenarbeitet.

Die Planung und Durchführung des Bauprojekts, bei dem Erdwärme und Photovoltaik zum Einsatz kommen, hat das Architekturbüro Haves & Hogt aus Lohne übernommen. Das Architekturbüro Dietz aus Bamberg, das sich auf demenzsensible Architektur und Kinderbetreuung spezialisiert hat, stand beratend zur Verfügung. Innenarchitektin Eva-Lotte Hartnack orientiert sich ebenfalls an demenzsensiblen und kinderspezifischen As-

pekten. Der Neubau entsteht in Verlängerung zum ehemaligen Kloster. Im Zuge des Projekts werden ein älteres Gebäude, Parkplätze und die Straße, die das Gelände bisher kreuzt, abgerissen. „Der neue Garten soll klimaneutral angelegt werden und Platz für Naturerlebnisse bieten“, sagt Bertels.

Die Finanzierung des Projekts erfolgt mit Eigenmitteln. Zudem fließen für die betriebliche Kinderbetreuung eine Leader-Förderung von 100.000 Euro und für die Tagespflege weitere Mittel aus dem Programm „Wohnen und Pflege im Alter“ des Landes.



**Freude über den Baustart:** (von links) Sebastian Hogt (Architekturbüro Haves + Hogt), die geschäftsführenden Gesellschafter Ulrich Zerhusen und Marie-Luise Bertels sowie Haustechniker André Blömer, der die Arbeiten betreut.

Foto: Timphaus